

Verben ab. »*See, saw, seen. Seek, saught, saught. Sing, sung, sung...*« Motte hielt inne und blickte wieder ins Buch. Mist! Das Simple Present von singen schrieb sich mit »a« und nicht mit »u«. Genervt strich sie das Wort durch und schrieb die Reihe neu auf. »*Sing, sang, sung.*« Im selben Moment ging ihr der erste Auftritt der Popkörner durch den Kopf. Der lag noch keinen Monat zurück. Lou schwärmte immer noch von dieser »Sternstunde«.

Motte dagegen hatte es als die »Begegnung mit dem Todesstern« abgespeichert. Sie hatte Lous Krächzen noch lebhaft im Ohr. Denn so schön ihre Cousine bei den Proben singen konnte, vor Publikum schlotterten ihr die Knie und ihre Stimme nahm Reißaus. Motte war kurz davor gewesen, von der Bühne zu flüchten, als urplötzlich Billie neben Lou am Mikro stand. Von einer Sekunde auf die andere war Lous Lampenfieber weggeblasen und sie hatte

zusammen mit Billie ihren Song *Von einem andern Stern* gesungen. Ein kleines Lächeln huschte über Mottes Gesicht. Der Todesstern war haarscharf an ihnen vorbeigerauscht. Der Song war saucol! Nicht umsonst war *Von einem andern Stern* seit dem Schulfest auf allen Fluren Thema Nummer eins. Es gab nur einen klitzekleinen Haken bei der Sache: Billie! Motte nahm sich die nächste Verbenreihe vor. »*Sell, sold, sold.*« Es hatte eben alles seinen Preis.

Motte war so in ihre Vokabeln vertieft, dass sie kaum hörte, wie die Tür zur Bibliothek sich öffnete und ein Mädchen hereinschlüpfte. Sie war klein, trug ihr kinnlanges blondes Haar in einem stacheligen Minizopf und sah sich suchend um.

»Herr John ist nicht da«, flüsterte sie.

Hinter ihr schlüpfte ein zweites Mädchen hinein. Sie war einen guten Kopf größer, hatte

braune Haare und versteckte etwas unter ihrem blau-weiß karierten Holzfällerhemd, das sie offen über ihrer Jeans trug.

»Sag ich doch.« Lou steuerte auf den Tisch zu, an dem Motte saß. »Wir haben dir was mitgebracht«, sagte sie und holte den Plastikbecher unter ihrem Hemd hervor.

Motte sah über ihre Schulter. »Lou? Rosa? Ich dachte, ihr habt mich vergessen.«

Lou nahm den Deckel von dem Becher und hielt ihn ihr hin. »Wir können unsere Keyboarderin doch nicht verhungern lassen.«

»Milchreis mit Kirschen!«, rief Motte begeistert, dann glitt ihr Blick suchend über den Tisch. »Aber wie...?«

»Tatatataaaa!« Rosa zog einen Löffel aus der Hosentasche.

Motte schnappte ihn sich und fiel heißhungrig über den Milchreis her. »Ihr seid fantastisch!«

»Ich weiß«, grinste Lou.

Rosa setzte sich auf die Tischkante. »Und, bist du mit Englisch fertig?«

Motte stopfte sich den nächsten Löffel in den Mund und rollte mit den Augen. »Nee, nur mit den Nerven!«

Lou klappte das Englischbuch zu. »Für heute ist Schluss.«

»Sagt mal, wisst ihr, wann wir Deutsch schreiben?« Rosa baumelte mit den Beinen. »David meinte irgendwas von Dienstag. Kann das sein?«

Motte verschluckte sich an dem Milchreis und hustete. »Dienstag?! Wir schreiben doch Donnerstag schon Mathe!«

Lou klopfte Motte auf den Rücken. »Stimmt trotzdem. Deutsch ist Dienstag und Mathe ist Donnerstag. Ist mal wieder der *Vor-den-Ferien-Wahnsinn*.«

»Allerdings«, stöhnte Motte, die die letzten Milchreiskrümel aus ihrem Becher kratzte. »Und ich muss auch noch dieses bescheuerte

Referat über griechische Mythen halten!«

»Ach, Herr Wiese ist nicht so streng«, meinte Rosa.

»Du erzählst ein bisschen über Zeus und griechischen Wein und das war's«, versuchte Lou, sie aufzumuntern.

»Sicher, Lou«, sagte Motte. »Ich bringe Oliven und Zaziki mit und schon hab ich meine Zwei.«

Lou wollte gerade antworten, da flog die Tür der Bibliothek auf und ein rothaariges Mädchen wirbelte herein. »Ich fasse es nicht!« Billies rote Locken quollen unter ihrem frechen Hut hervor und zwischen ihren Augenbrauen stand eine steile Falte. »Das können die nicht machen!«, empörte sie sich. »Nicht mit MIR!«

Motte, Lou und Rosa wechselten einen Blick.

»Was ist passiert?«, fragte Lou.

»Zoff mit Johanna?«, erkundigte sich Rosa, die wusste, dass Billie sich häufiger mit ihrer